

**Goldgeschäfte Meinhards II.,  
Grafen von Tirol und seiner Söhne**  
Ein Beitrag zur Geschichte der Edelmetalle (1289—1303).

Von

**Dr. Arnold Luschin-Ebengreuth, Graz.**



## I.

Die von Konstantin dem Großen geschaffene Goldmünze, der Solidus zu 72 Stück auf das römische Pfund Feingold, wurde nicht bloß in Byzanz fortgeprägt, sondern mit seinen Teilstücken auch in den germanischen Reichen beibehalten, die nach dem Sturz des Westreiches von den Goten, Franken, Burgundern und Langobarden aufgerichtet worden waren. Die Goldprägung hielt im Abendland an, solange der Goldvorrat andauerte, den man hier an römischen Münzen und Schmucksachen besaß. Als dieser erschöpft war und weder Handel noch Bergbau genügend Zufluß boten, verlängerte man den Münzstoff durch immer stärkeren Silberzusatz, bis man beim geringhältigen Blaßgold angelangt war.

Solcher Beschaffenheit waren die Goldmünzen der letzten Merovinger, dann ging man unter den Karolingern zur Silberwährung über, die den wirtschaftlichen Zuständen im Frankenreich damals besser entsprach und sich darum in Westeuropa durch ein halbes Jahrtausend behauptete. Die Goldprägung dauerte zwar diese ganze Zeit über im Orient bei den Byzantinern und Arabern, wenn auch mit Verschlechterung zu Blaßgold fort, allein die Versuche, sie in Westeuropa wieder einzuführen, die namentlich auf der spanischen Halbinsel und in Süditalien stattfanden, blieben die längste Zeit über erfolglos; das christliche Abendland hatte sich der Goldmünze völlig entwöhnt. Dies hatte andererseits auf das zwischen den Edelmetallen bestehende Wertverhältnis zurückgewirkt, das sich zu Ungunsten des Goldes verschlechterte, und gegen Ende des 12. Jahrhunderts

in der Normandie mit 1 : 7.5 seinen Tiefpunkt erreicht haben soll. Der Umschwung trat dann unerwartet und rasch um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein, als die Florentiner 1252 den Tiefstand des Goldes ausnützend mit ihrem Florenus auri auf dem Geldmarkt erschienen, den sie als Gleichwert von 240 dl oder einem Pfund ihrer verschlechterten Silberpfennige ausgaben. Seine Beständigkeit in Schrot und Korn — der Floren wog und enthielt 3.5 g Feingold — seine bequeme Größe, die eine Angleichung an den Verkehr mit dem Oriente zuließ, machten ihn rasch in Italien und Frankreich beliebt und nichts spricht lauter für den Siegeslauf, den nun die Goldmünze abermals in Europa antrat, als die Tatsache, daß die Venetianer, welche seit acht Jahrzehnten die beste Silbermünze der Welt besaßen, im Jahr 1283 mit dem Dukaten einer zweiten Weltmünze aus Gold, auf dem Plan erschienen. Da nun die Königreiche auf der spanischen Halbinsel ihre zwar nicht bedeutende, aber schon Ende des 12. Jahrhunderts begonnene Goldprägung fortsetzten und in Frankreich König Ludwig IX. um 1266 mit dem „Denier d'or“ die Reihe der von seinen Nachfolgern unter mancherlei Geprägten ausgegebenen Goldmünzen eröffnete, darf man wohl sagen, daß der europäische Südwesten seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts dem Goldverkehr wieder erschlossen war.

Die Folge davon war eine steigende Nachfrage nach dem zweiten Münzmetall und dann ein langsames Anwachsen des Goldpreises. Hatte man zu Florenz und Genua mit der Goldprägung 1252 begonnen, als das Gold etwa den acht- bis achteinhalbfachen Handelswert des Silbers hatte, oder noch tiefer stand, so änderte sich dieses, nachdem die Florentiner eine größere Menge ihrer Goldgulden in den europäischen Verkehr gebracht hatten, der sie begierig aufgriff. Schon 1260 stand das Gold in Italien auf dem zehnfachen Silberwert, es stieg nach Mitteilungen, die ich dem verstorbenen Geldhistoriker Desimoni in Genua verdanke, um das Jahr 1273 auf 1 : 11, dann auf 1 : 12 und

erreichte während der Jahre 1302—1315 mit dem Verhältnis  $1 : 13\frac{4}{5}$  bis 14 einen Höhepunkt, von dem es erst rasch, später langsamer bis auf  $1 : 10\frac{1}{2}$  bis  $10\frac{1}{4}$  herabsank, welchen Stand es während der Jahre 1365—1400 behauptete.

Deutschland blieb von dieser Preisbewegung auf dem Edelmetallmarkt zunächst unberührt und hielt an seiner Silbermünze fest. Unter den deutschen Reichsfürsten befiehlt der Luxemburger Johann, König von Böhmen, 1325 als erster die Ausmünzung von Gold, 1327 werden Goldgulden in Oberösterreich, soviel mir bekannt das erstmal, als Zahlungsmittel bedungen, und etwa ein Jahrzehnt später werden sie bei uns schon als gemeine Landeswährung bezeichnet. Im übrigen ist jedoch die Zeit dieses Überganges noch nicht näher untersucht. Zu vermuten ist allerdings, daß hier das Gold im 13. Jahrhundert geraume Zeit tiefer gestanden ist als in Italien. In der Tat verrechnet der päpstliche Steuereinnehmer in einer 1260 für die Passauer Diözese ausgestellten Quittung 4 Mark Gold für 32 Mark Silber, also  $1 : 8$ , obwohl, wie oben erwähnt wurde, das Gold in Italien damals schon  $1 : 10$  gestanden ist. (Mon. Boica XXIX, II, 160.) Daß jedoch in diesen Kreisen schon frühzeitig mit Schwankungen im Goldpreis gerechnet wurde, lehrt ein Zusatz im Handbuch des päpstlichen Agenten Albrecht des Böhmen († um 1256), der, f 98—100 der Handschrift, Berechnungen des Goldes zum acht-, neun- und zehnfachen des Silberpreises darbietet. (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XVI, Seite 152.) Der Salzburger Rechenzettel von 1284 führt nach den Berechnungen von Lampel und Nagl auf das Verhältnis von  $1 : 11$ . Neue und bisher noch nicht ausgenützte Nachrichten zu dieser Frage bieten nun die Tiroler Raitbücher Graf Meinhards II. und seiner Söhne, die ich nachstehend in Auszügen veröffentliche.

## II. Auszüge aus den Raitbüchern der Tiroler landesfürstl. Kammer von 1289—1303.

Über die Beschaffenheit dieser Quelle kann ich mich hier kurz fassen, da Richard Heuberger im 9. Ergänzungsband zu den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 1915, in seiner Abhandlung über das Urkunden- und Kanzleiwesen der Grafen von Tirol aus dem Hause Görz S. 381 ff. eine genaue Beschreibung von den 27 noch erhaltenen Bänden der Raitbücher dargeboten hat. Ich bemerke jedoch, daß ich meine Nachrichten nicht unmittelbar aus den jetzt in den Archiven von Innsbruck, München und Wien zerstreuten Originalen, sondern aus Auszügen und Abschriften schöpfe, welche weiland Prof. Arnold Busson ums Jahr 1890 in Innsbruck für sich angefertigt hatte.

Um im Druck zu sparen, beschränke ich mich auf Auszüge der entscheidenden Stellen und biete ich alle Zahlenangaben in arabischen Ziffern. Die Ausdrücke *marca*, Mark; *ferto*, Vierding; *loto*, Lot; *quintin*, Quentchen kürze ich *m*, *f*, *l*, *q*; *pxx* ist das Gewicht eines Tiroler Zwanzigbernerstückes, + und - haben die gewöhnliche Bedeutung, *M. B.* = Mark Berner, Tiroler Rechnungsmünze zu 10 Pfund oder 2400 Berner Pfennige; *℥* = libra oder Pfund; *β* = solidus, Schilling = 12 Denare = *δ* oder Pfennige (*℥*), der Bruch  $\frac{1}{2}$  im lateinischen Text der Beilage wird durch  $\frac{1}{2}$  wiedergegeben; *fl.* = Florentiner Goldgulden; *a. c.* aurum combustum = Barrengold; *a. t.* aurum tritum = Staub- oder Blättchengold; *a. m.* = auri marca; Cod. 2—15 sind die entsprechend bezifferten Tiroler Raitbücher im Hauptstaatsarchiv München.

1. 1289 15. Dez. (Cod. 2 f 36) Kassenrest: 177 fl., tria grana auri parva.
2. 1289, 24. Dez. (Cod. 2 f 40,) Chunrad Mulser verrechnet auri triti 5 m — 1 l, 3 q und 2 pxx; auri combusti 4 m — 3 l. 2 q —. Desgleichen Conrad von Friedberg: 25 m. 1 l. auri c. 46 m. — 3 l und a. c. 4 m. + 2 l und 3 pxx. Goldkauf: pro auri c 8  $\frac{1}{2}$  m — 1 pxx. et pro a. t. 3 m. + 3 fert.. 2 l  $\frac{1}{2}$  pxx pondera Vezonensium marcas 157 grossos 2. Sie remanet debitor: . . . . auri 300 m — 2 l, 3 q ponderis Tridentini; fl. 22; auri rotundi 3 l, 1 qu. (a. a. O. f 40').
3. 1290, 12. Jänner Schloß Tirol; (Cod. 2 f 37) Ausgaben in fl. 6, Rest 171 fl.; Item remanent apud eum 1 m. a. 1  $\frac{1}{2}$  l und 1  $\frac{1}{2}$  pxx und auri 3 grana. — Goldkauf 8 m. 3 l — 1 q.
4. 1290, 27. Oktober. (Cod. 2 f. 39') Konrad von Friedberg erhielt de H. de Patavia 1 m. a. 1 l — 1 pxx que constat m. B. 13, ℥ 2. — Remanent apud eum . . . . .” 162 a. m 2  $\frac{1}{2}$  l salvo auro de Ampfronerio, quod non est ponderatum. Ferner 181 fl. und auri tria grana parva.
5. 1290, 24. Nov. . . . . (Cod. 2 f. 40). — Ankauf 40 m. auri . . . . . Sic remanet Ch. de Fridberch debitor . . . . . 202 m. a. 3 l. — 1  $\frac{1}{2}$  pxx . . . . .; in fl. 181 et auri tria grana parva . . . . .
6. 1290, 22. Dez. . . . (Cod. 2 f. 41). „ . . . . prius habuit 202 m. 2  $\frac{1}{2}$  l, — 1 pxx ex hoc auro dedit Accursio de Friscobaldis 202 m. a. 2  $\frac{1}{2}$  l

- et remanent 8 auri marce, 3 f. 1 l<sup>1/2</sup> — 1 pxx" die zugekauft worden waren.
7. 1291, 1. Februar (Cod. 2 f 42). Goldkauf vom Hirzberger 29 m. 2<sup>1/2</sup> f 1<sup>1/2</sup> l + 6<sup>1/2</sup> pxx „quod constat marcis 346 et. 15 sol. . . . 179 fl. et auri 3 grana parva.“
  8. 1291, 15. März . . . . (Cod. 2, f. 48). Goldkauf: m. B. 366 grossi 7 pro 31 m. 1 f. — 1 pxx et prius habuit (Ch. de Frideberch) 42 a. m.; 1 f; 1 q + <sup>1</sup>/<sub>2</sub> pxx. Summa tocius auri capit 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (richtig 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) m. 1 q hoc habet totum.“
  9. 1291, 13. April . . . . (Cod. 2 f 48'). Ch. von Frideberch verrechnet den Ankauf von 16 m. 2 q + 2 pxx Gold um M. B. 190 minus grossi 4. Summa des schon vorhandenen Goldes 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l 11 q. Summa generalis tocius auri 99 m.; 2 f. 3 q + 2 pxx Remanent . . . . . 178 fl. + auri grana tria.
  10. 1291, 7. Juli, Schloß Tirol. (Cod. 2 f 49') Goldkauf durch Ch. de Frideberch M. B. 41,  $\text{℥}$  8 grossi 8 pro auri 3 m. 5 l. + 2 pxx. — Ausgabe fl. 4, verbleiben 150 fl. einschließlich von 25 fl., die der Richter von Mühlbach erlegte. Summa auri, quod remanet apud eum 92 m. 3 f, 7 q + 4 pxx . . . . . auri grana tria. Jene 25 fl. wurden auf 56  $\text{℥}$  5  $\beta$  Berner angeschlagen a. a. 0.170., mithin der Floren auf 2  $\text{℥}$  5  $\beta$  Berner.
  11. 1291, 25. August . . . . . (Cod. 2 f 49'). Erlegt Chunzlinus Mulserius fl. 1000. — Goldkauf: 5 m. — 1 pxx. um 60 m. B. 3  $\text{℥}$  — Summa fl. 1199; summa auri tocius 97 m. 3 f. 1 l. 3 qu. + 3 pxx, auri grana 3.
  12. 1291, 24. Oktober Schloß Tirol. (Cod. 2 f 50) Goldkauf: M. B. 556,  $\text{℥}$  4, groß 10, 1  $\beta$  Berner für 45 m. 3 f. 1 l. 1 q + 1 pxx ferner vom Moschopf: m. a. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1 p XX Kassenstand: 60 m, 1 f, 3 l, 3 q + 2 pxx. Summa tocius auri quod remanet apud eum (Ch. v. Frideberch) 158 m. 6 l + 1 pxx. Summa fl. 1198, auri grana 3.
  13. 1291, 1. Dezember Sterzing. (Cod. 2 f. 58.) Verrechnet Chunradus Mulsauer auri f. 3 de monetariis de Merano . . . . . auri rotundi 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l et alterius auri 3 q. Tridentini ponderis.
  14. Rechnung des Ch. de Frideberch 1292, 10. März s. Veit (Cod. 2 f. 50') de preposito in Oberndorf fl. 2 . . . . . auri 1 m.; 2 l + 2 pxx quod constat M. B. 14  $\beta$ . 35 . . Summa auri 29 m., f. 2, 3 l. 1 q cum 3 pxx et prius habuit 158 m. auri 6 l, 1 p cum 3 pxx. f. 50 Summa tocius auri quod remanet apud eum 188 m. 1 l. 1 q + 4 pxx. Summa fl. 1193.
  - 1292, 19. Mai, Schloß Tirol (Cod. 2 f. 51). — Derselbe expedivit . . .
  15. inclusis M. B. 50,  $\text{℥}$  2 datis pro auri marcis 5 minus 1 setin.
  16. 1292, 21. Juni, Schloß Tirol. (Cod. 2 f. 35.) Goldkauf durch die Münzer zu Meran: Chunrado Mulsario pro 3 f. auri 9 M. B.
  17. 1292, 5. September . . . . (Cod. 2 f. 52'). Goldkauf de Werlino genero H. de Friberch auri 6 m. 5 l ponderis Tridentini . . . . . de Chonrado Mulsario auri lotones 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . . . . . expedivit M. B. 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub> datis pro auri marcis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> lotonibus 3 . . . Summa auri 10 m. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l. et prius habuit m. 193 quint. 3 + 4 pxx. Summa tocius auri capit 203 m. 3 l. 1 q. + 4 pxx. hoc totum et tria habet grana auri.

18. 1292, 12. Oktober. (Cod. 2 f. 38'–39'). Goldankäufe von verschiedenen Händlern in Deutschland, im ganzen 146½ m. 2 l. und nachträglich noch 14 m. 7 l. 1 Setin —. Die Gewichtsmark Gold wurde verschieden von 11 m. B. bis 13 m. 2 ⅞ Berner bezahlt. Diese Rechnung findet sich ungekürzt in der Beilage I.
19. 1292, 13. November (in die s. Briccii) Schloß Tirol. (Cod. 2 f. 53). Empfang von Vanni Dolzaben 2000 fl. . . . . Summa auri empti 5½ m. — 1 l + 1 pxx. . . . . Summa auri . . . . . ex hiis dedit Vanni de Friscobaldis 150 m. remanent auri marce 64, 5f. 2 l, 1 q cum 1 pxx. — Summa fl. 2000 et prius habuit fl. 225. Ex hiis expedit dando Ch. de Tegernse 201 fl. et remanent 2024 fl.
20. 1293, 5. Dezember . . . . . (Cod. 4 f. 6). Goldkauf 3 m.; 3½ f — 6 pxx — Summa auri 18 m. 1 l — 7 pxx.
21. 1298, 17. April Innsbruck. (Cod. 7 f. 35). — Die Kämmerer Ortolf und Ch. verrechnen die seit dem Tode Herzog Meinhards II. bis heute empfangenen Eingänge." Insuper sunt ibi (im Schatze von St. Petersberg) auri 69 m. ponderis Tridentini, quas modo (1299 N. 23) habent Friscobaldi.
22. 1299, 22. Juni Schloß Tirol. (Cod. 7, f. 34' und Cod. 4, f. 45). Gekauft wird von Cursius Foresii und Vanni Dulcibene, socii de Friscobaldis für Herzog Ludwig monile aureum in forma aquile ponderans 3½ m. quod aurum constitit Venetorum (grossorum) 15 ⅞ ad rationem 4 ⅞ 5 sol. 9 ℥ (grossi) pro marca, dazu 8½ ⅞ pro gemmis und 43 solidi, 4 den. pro factura eiusdem monilis.
23. 1299, 22. Juli . . . (Cod. 4, f. 20). Entnahm der Kämmerer Ch. „de majori cista in monte s. Petri auri m. 69 Tridentini ponderis, et incontinenti assignavit idem aurum Cursio de societate Friscobaldorum.“
24. 1300, 16. April . . . . . (Cod. 7, f. 35'). — Die socii de Societate Friscobaldorum verrechnen nun diese 69 m. Gold „pro quibus receperunt auri fl. 4068 et granum auri valens 18 grosos Venetos. computando marcam auri pro 60 fl. qui omnes remanent apud eos.“
25. 1301 . . . . . (Cod. 7 f. 17'). Ausgabe 36 fl. von 636 f. Vorrat.
26. 1301, 3. April. (Cod. 4, f. 37' und 41; Cod. 7, f. 17). „Ch. camerarius recepit a Hertwico cive de Prukka . . . . . de pecunia quam portavit de Polonia a Duce Polkone in solucione dotis nuptialis d. O.: ducis auri purgati 14 m. 1 f., quod valet argenti m. 156 fertones 3 ad rationem m. 11 pro qualibet marca. Idem auri triti 38 m. granula 2 de pondere 2 grossorum Meranensium, quod valet argenti 437 m. ad rationem marcarum 11½<sup>1)</sup>. Summa huius auri 52 m. 1 f., 2 grossorum ponderis Wratislaviensis. Ex hoc auro dedit domine mee sub anno dni 1301, 10. Juli marcas 2 ponderis Wratislaviensis auri combusti. — Item eadem die Cursio de Vanni, sociis Friscobaldorum de Florenzia auri combusti<sup>2)</sup> 10 m. et auri triti 29 m. 5 l. totum ponderis Tridentini.

<sup>1)</sup> Cod. 7, f. 17: et nota aurum ustum valet argenti m. 11 pro qualibet m. et a. t valet arg. m. 11½ pro qualibet m. auri.

<sup>2)</sup> Auch collati f. 41.

27. 1301, 10. Juli? — (Cod. 4, f. 39). Goldvorrat in monte s. Petri de cista majori 4010 f. auri combusti 16 m. 2 l; . . . . item de deposito in monte s. Petri, auri combusti 30 m. ponderis Tridentini; . . . de Zono praestatore 20 m. pro quibus obligatus est eingulus aureus . . . . De deposito in monte s. Petri auri triti m. 20 ponderis Tridentini . . . Idem de deposito s. Petri auri combusti m. 30 intrante Aprili. R̄ (die Ergänzung bei Nr. 30.)
28. 1302. (Cod. 10, f. 77'). — „Summa omnium datorum in auro M. B. 1681  $\text{℥}$  7 grossus l et Venetorum groborum 138  $\text{℥}$  14  $\beta$  1  $\text{ſ}$ . Summa auri est 50 m. 4 l — 2 pxx ad rationem M. B. 15, et auri combusti 23 m. triti 67 ad racionem M. B. 15  $\frac{1}{2}$  salvo si carius venditum sit.“
29. 1303, 20. Februar. (Cod. 4, f. 41'). „de H. prestatore in Merano m. 60 commodatas super cingulum aureum, salvis 8 m. de Schilherio pro fenore . . . . Item de Nicolao prestatore in Griez 850 m. nomine Cursii de Friscobaldis a die primo intrante Aprili usque 14. intrante Junio pro auro sibi dato, inclusis expensis factis in Tridento.“
30. 1303, 19. März, Zenoburg (Cod. 10, f. 61). Münzmeister Tenga von Meran verrechnet den Verkauf von 50 m. + 2 l aurum combustum 10 m. 3 l zu M. B. 15,  $\text{℥}$  5  $\frac{1}{2}$  = M. B. 168,  $\text{℥}$  7  $\frac{1}{2}$ ; 20 m. —  $\frac{1}{2}$  l zu M. B. 16,  $\text{℥}$  8,  $\beta$  7 = M. B. 336,  $\text{℥}$  7; 20 m. —  $\frac{1}{2}$  l zu M. B. 16,  $\text{℥}$  8  $\beta$  13 = M. B. 337,  $\text{℥}$  2; Versandkosten nach Venedig dreimal je 25  $\text{℥}$  = 75  $\text{℥}$  oder 7 M. B. 5  $\text{℥}$  dazu 4 m. 5 l Gold die er kürzlich vom Kämmerer Ch. erhielt und zu 15 M. B. 2  $\text{℥}$  zusammen = 65 M. B. 5  $\text{℥}$  verkaufte und nachträglich am 30. November verrechnete. Item fecit rationem de auri m. 30 de Ch.: camerario in monte s. Petri. R̄ die Mark verkauft zu 16 M. B. 7  $\text{℥}$  = 500 M. B. Verkaufskosten für die letzten zwei Posten 38  $\text{℥}$  Berner, s. den Wortlaut in Beilage 2. —
31. 1303 11. April (Cod. 10, f. 106'). Reinold von Bozen und sein Sohn Anton verrechnen den Erlös für 86 m. 3  $\frac{1}{2}$  f — 5 pxx Gold, das sie von Ch. von Friedberg und den herzoglichen Notaren Rudolf und Ludwig empfangen und zu Venedig um 512  $\text{℥}$  grossi — 10 großi = 484 M. B. 7  $\text{℥}$  — 5  $\beta$  verkauft hatten, s. den Wortlaut in Beilage 3.

### III. Ergebnisse.

Die vorausgeschickten, unter Nr. 1—31 stark gekürzten und die als Beilage I—III im Wortlaut wiedergegebenen Auszüge aus den Tiroler Raitbüchern erweisen, daß Graf Meinhard und seine Söhne planmäßig Gold von deutschen Kaufleuten kaufen ließen, dieses hordeten, abgesondert verrechneten und bei Gelegenheit nach Italien oder gegen Goldgulden

veräußerten. Ich muß dabei allerdings einen doppelten Vorbehalt machen: Einmal bezüglich der Vollständigkeit, da die von dem Kollegen Busson für seine eigenen Zwecke gemachten Auszüge gerade bei den Goldkäufen beabsichtigte Auslassungen zeigen; wichtiger ist es mir aber festzustellen, daß das eingehandelte Gold nachweisbar von verschiedenem Feingehalt war, und daß daher die aus den gezahlten Preisen abgeleiteten Schlüsse nur Näherungswerte für die Frage des Wertverhältnisses beider Edelmetalle ergeben.

Überblicken wir nun den in den Auszügen 1—31 ausgewiesenen Goldvorrat und dessen Bewegung, so betrug dieser am 24. 12. 1289 an aurum combustum, tritum und rotundum volle 300 Trienter Mark und 177 Goldgulden (N. 1, 2). Von diesen waren am 12. 1. 1290 noch 171 Stück vorhanden, das Rohgold hingegen war bis auf  $17\frac{1}{2}$  Lot — vermutlich an die Florentiner Gesellschaft der Friscobaldi zur Verwertung — abgegeben (N. 3). Neue Käufe erhöhten im Laufe des Jahres 1290 (N. 3, 4, 5, 6) den Vorrat auf 210 Mark,  $14\frac{1}{2}$  Lot Rohgold, von welchen im Dezember 202 Mark  $2\frac{1}{2}$  Lot dem Accursius de Friscobaldis ausgefolgt wurden. (N. 6) 1291 wurde dann der Vorrat von 199 Goldgulden durch Kunzlein Mulser am 25. 8. um 1000 fl. (N. 11) vergrößert, und der Goldvorrat durch Käufe wieder auf 158 m. 6 l gebracht (Nr. 8—13) und dieser durch neuerliche Käufe bis zum 5. 9. 1292 auf 203 m.  $3\frac{1}{4}$  l erhöht. (N. 14—17). Dann erfolgte einerseits am 12. 10. 1292 der N. 18, bzw. in Beilage I verrechnete Goldkauf von 171 m. 11, anderseits im Monat darnach, am 13. 11. (N. 19) die Hingabe von 150 Mark Gold an Vanni Dolzaben aus der Gesellschaft der Friscobaldi, der dabei eine Anzahlung von 2000 Goldgulden leistete. Das Schicksal des zurückgehaltenen Goldvorrates von 65 m.  $6\frac{1}{4}$  l der sich bis zum 5. 12. 1293 auf etwa 14 m. vermindert hatte (N. 20), läßt sich nicht genauer feststellen, weil in den mir zugänglichen Goldvormerken eine Lücke von fünf Jahren ist. Doch läßt sich aus dem Aktenstück vom 17. 4. 1298, in welchem

die herzoglichen Kämmerer Ortolf und Ch. die seit dem Tode Herzog Meinhards II. (31. 10. 1295) eingehobenen Einnahmen verrechnen (N. 21) entnehmen, daß Meinhard Rohgold im Gewicht von 69 Trienter Mark hinterlassen hatte. Dieses wurde am 22. Juli 1299 den Friscobaldi übergeben und die Einlösung dieser Goldmenge im Jahre 1300 durch Gutschrift von 4068 Florenen und Rückstellung eines kleinen Goldzains im Wert von 18 Venezianer Groschen verrechnet (N. 24). Von da ab fehlen jedoch in Bussons Auszügen Vormerke über regelmäßig fortgesetzte Goldkäufe, denn der durch die Friscobaldi im Jahr 1299 (N. 22) für Herzog Ludwig vermittelte Erwerb eines mit Edelsteinen besetzten goldenen „Monile“ (Arm- oder Halsgeschmeide) von  $3\frac{1}{2}$  Mark Schwere, in Gestalt eines Adlers, diente der unmittelbaren Vergrößerung des herzoglichen Hausschatzes, in welchem es auch einen schweren goldenen Gürtel gab (N. 27, 28).

Dagegen eröffnete die Vermählung Herzog Ottos mit der schlesischen Prinzessin Euphemia eine neue Goldquelle, da das mit 3000 Mark Silber bedungene Heiratsgut teilweise in Gold bezahlt wurde. Am 3. 4. 1301 bekundet Ch. v. Friedberg, daß er von dem zu Herzog Bolko entsandten Innsbrucker Bürger Hertwig  $14\frac{1}{4}$  m. Brandgold und 38 m. Blättchengold Breslauer Gewichts für rund 594 m. Silber übernommen habe (N. 26). Von diesem Gold wurden am 10. 7. 1301 2 m. der Herzogin und 39 m. 5 l Trienter Gewicht an Cursius und Vanni, Gesellschafter der Friscobaldi, ausgefolgt (N. 26). Bekannt ist mir ferner eine wahrscheinlich ins Jahr 1302 fallende Nachricht über den Verkauf von  $140\frac{1}{4}$  m. Gold (N. 28) und zwei Verrechnungen aus dem Jahr 1303, die eine vom 19. 3. über 84 m. 7 l Gold, welches die Münzer von Meran zu Venedig veräußert hatten (N. 30), die andere vom 11. 4. über den durch Reinald von Bozen und dessen Sohn Anton zu Venedig, Verona und Padua durchgeführten Verkauf von 87 m. Gold (N. 31); sie sind als Beilage II und III im Wortlaut abgedruckt.

Es bleibt nun die Frage zu erörtern, ob sich aus diesen Goldkäufen Anhaltspunkte für die Ermittlung des Wertverhältnisses beider Edelmetalle ergeben. Das Gold, das in den Raithbüchern erwähnt wird, hat verschiedene Beinamen. Häufig wird Gold in Barrenform, aurum combustum, auch ustum, erwähnt, das jedoch keineswegs Feingold war, und darum im Preise dem aurum tritum, Staub- oder Blättchengold nachgestanden ist. Obwohl auch von aurum granulatum, collatum und bonum die Rede ist, so bedurfte all dies Gold trotzdem noch der Läuterung, um zu jenem Feingold zu werden, dessen sich die Münzstätten von Florenz und Venedig bei der Herstellung ihrer Goldmünzen bedienten. Dieses mußte daher höher im Preise stehen. Ein zweiter Umstand, der ebenfalls die Höhe des gezahlten Preises beeinflussen mußte, war durch die Schwere, des jeweils zur Anwendung gebrachten Goldgewichts gegeben. Die Trienter Mark, nach Möser von 254.7 g Schwere, in der Einkäufe gewöhnlich erfolgten, ist um mehr als 50 g schwerer als die Breslauer Mark, in der der Heiratschatz der Prinzessin Euphemia zugewogen wurde, und auch schwerer als die an anderen Stellen genannten Goldgewichte von Padua, Verona und Venedig. Beständigkeit herrscht aber bei den Rechnungsmünzen, der Mark Berner und der Lira da grossi Veneziani, nach welchen in der Regel die Preise bemessen wurden. Die Mark Berner wurde gleich 10 Pfund oder 2400 Berner Kleinfenningen gerechnet. Da nun die Zwanzigbernerstücke, deren 120 eine Mark, und 12 ein Pfund Berner ausmachten in der Zeit Meinhard's II. und seiner Söhne ungeändert ein Rohgewicht von 1.63 g und ein Feingewicht von 1.439 behaupteten, so darf man die Mark Berner, wann immer sie während der Jahre 1283—1303 genannt wird, als feste Größe behandeln, d. h. gleich 120 Zwanziger zu 1.63 g Rauh- und 1.439 g Feingewicht, also = 195.6 g Münzgut oder 172.68 g Feinsilber. Als kleinstes Goldgewicht, das ist als Zehntel eines Lots, wurde das Gewicht eines Zwanzigers (= 1.63 g) verwendet; und

wie gut sich dieses in das Tiroler Gewichtssystem einfügte, ist aus der nachstehenden Stückelung der Trienter-Gewichtsmark (= 254.7 g) zu ersehen:

Eine Mark	$\frac{1}{2}$ Mark	Vierding	Lot	$\frac{1}{4}$ lot	$\frac{1}{10}$ lot
254.7 g	127.35 g	63.68 g	15.92 g	3.98 g	1.59 g

Gekauft wurde das Gold gewöhnlich von deutschen Kaufleuten, welchen es wohl auf ihre Schuldigkeit zur Entrichtung der Silberstange angerechnet wurde, die zur Versorgung der Meranermünze mit Silber eingeführt worden war. Meist waren es kleinere Posten, die immerhin bis zu 200 und mehr Mark im Jahr ergaben, für welche die Kammer ein paar tausend Mark Berner bereit halten mußte. Gewöhnlich wird nur der Gesamtbetrag, seltener der für die einzelne Mark bezahlte Preis angegeben. Ich habe ihn auch für die ersterwähnten Fälle berechnet, mich aber dabei mit Näherungswerten begnügt. In der nun folgenden Übersicht ist die erste Zahl die Nummer des abgedruckten Auszuges 1—31, dem die Angabe entnommen ist, die zweite die Jahreszahl:

2. 1289 : 12 m + 6 l = 157 MB daher 1 m 13 MB.
3. 1290 8 m  $23\frac{1}{4}$  l = 103 MB 7 ‰ daher 1 m =  $12\frac{1}{2}$  MB (ungefähr)
4. 1290 17 l = 13 MB 2 ‰ daher 1 m = 12 MB 4 ‰
7. 1291 29 m 10 l = 346 MB 15 β daher 1 m = 11 MB 5 ‰
8. 1291 31 m 4 l = 366 MB 7 großi daher 1 m = 11 MB 5 ‰
9. 1291 16 m  $\frac{1}{2}$  l = 190 MB 4 großi daher 1 m = 11 MB 9 ‰
10. 1292 3 m 5 l = 41 MB 8 ‰ daher 1 m = 12 MB 8 ‰
11. 1292 5 m = 60 MB 3 ‰ daher 1 m = 12 MB 12 β
12. 1292 45 m 13 l = 556 MB 7 ‰ daher 1 m = 12 MB 2 ‰
14. 1292 18 l = 14 MB 35 β daher 1 m = 12 MB 8 ‰
16. 1292 12 l = 8 MB daher 1 m + etwa 11 MB.
18. 1292. Rechnung über 17 Einzelkäufe zusammen über 161 Mark, (Beilage I.).

Die Preise wechselten hier je nach der Beschaffenheit des Goldes und anderen Umständen für die Mark Trienter Gewichts zwischen 11 und 11 MB 8 ‰ (fünfmal) zwischen 12 und 12 MB 7 ‰ (viermal) zwischen 13 und 13 MB 2 ‰ (achtmal).

Die Verrechnung des 1301 als Heiratsgut aus Schlesien gekommenen Goldes (n. 26) ist dadurch wichtig, daß das aurum combustum auf den elffachen, das aurum tritum auf den elfeinhalbfachen Gewichtsbetrag Silber angeschlagen

wurde. Dies läßt schließen, daß der Goldpreis um das Jahr 1301 auch in Deutschland das Verhältnis 1 : 11½ schon überschritten hatte.

Was nun die Verwertung des in Deutschland angekauften Goldes in Italien anbelangt, so erfahren wir (N. 24), daß die Friscobaldi für 69 Trientermark Gold, die sie übernommen hatten, im Jahr 1300 je 60 Goldflorene für die Mark, im Ganzen also nach Abzug ihrer Auslagen den Betrag von 4068 Goldgulden den Herzogen gutschrieben. Wichtiger sind noch die als Beilagen II und III gebrachten Auszüge (n. 30, 31) vom Jahre 1303. Im ersten verrechnet der Meraner Münzmeister Tenga die von ihm zu Venedig durchgeführten Goldverkäufe. Im Ganzen handelt es sich um 84 M 7 l die zu 15 MB 2 ‰, 16 MB, 5½ ‰, 16 MB, 7 ‰ und 16 MB, 8 ‰ abgesetzt wurden; für drei Reisen nach Venedig wurden 7 MB 5 ‰ abgezogen.

Etwas mehr Schwierigkeiten bietet die Rechnung über die durch Reinold von Bozen und seinen Sohn Anton zu Padua und Verona durchgeführten Goldverkäufe, da sie den Verkaufspreis in Pfunden von Venezianer grossi angeben. Der venezianische Grosso war jedoch seit seiner Einführung durch Enrico Dandolo bis tief ins 14. Jahrhundert eine in ihrem Feingehalt unveränderte Münze von 2.1 g Schwere und 0.965 Feingehalt und 2.027 g Feingewicht. — 240 oder ein Pfund solcher grossi sollte demnach etwas über 500 g (504 g) Münzsilber oder 486¼ g Feinsilber enthalten.

Die erwähnten Verkäufer verrechneten nun für:

- a 20 m. a. c = 114 ‰, 6 grossi daher für 1 m Gold = 5 ‰ 14¾ β grossi  
 β 50 m. a. c = 295 ‰ grossi daher für 1 m Gold = 5 ‰ 18 β grossi  
 c 16 m 13 l a. c. und aurium  
 granulis = 120 ‰ 15 β grossi daher für 1 m Gold = 6 ‰ 2 β grossi.

Um nun diese in verschiedenen Währungen erzielten Goldpreise vergleichen zu können, müssen wir von den Feingewichten ausgehen, welchen diese Rechnungsmünzen entsprechen:

- Eine Mark Berner = 172.68 g Feilsiber;  
 ein Pfund Berner (1/10 MB) 17.27 g Feinsilber;  
 ein Pfund Venezianer grossi 486.36 g Feinsilber;  
 ein Schilling (1 β = (1/20 ‰) grossi 24.315 g Feinsilber.

Mit Abrundung kleiner Bruchzahlen gelangen wir mit einer für unsere Zwecke ausreichenden Genauigkeit zu folgender Zusammenstellung:

- a) Münzmeister Tenga für 1 Trienter Mark Gold = 15 MB 2  $\%$ ; 16 MB 5  $\frac{1}{2}$   $\%$ ; 16 MB 7  $\%$ ; 16 MB 8  $\%$ ; im Ganzen 84 m 7 Lot. Von diesem Erlös sind jedoch wenigstens 75  $\%$  = 7 MB 5  $\%$  für eine dreimalige Reise nach Venedig als Kosten in Abzug zu bringen.
- b) Reinold von Bozen für nahezu 87 Trienter Mark Gold:
- |   |                                   |                                   |
|---|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1 | Posten zu 5 $\%$ 14 $\frac{3}{4}$ | Schilling grossi = 16 MB 2 $\%$   |
| 2 | Posten zu 5 $\%$ 18               | Schilling grossi = 16 MB 7 $\%$   |
| 3 | Posten zu 6 $\%$ 2                | Schilling grossi = 17 MB 8 $\%$ . |

Aus diesen Verrechnungen dürfen wir schließen, daß sich der Verkaufspreis für eine Trienter Mark Gold 254.7 g im Jahre 1303 in Italien je nach seiner Güte auf 15 MB 2  $\%$  bis auf 17 MB 3  $\%$  gestellt hat, während sich die Einkaufspreise in Deutschland, die allerdings um ein Jahrzehnt zurückliegen, zwischen 11 bis 13 MB 2  $\%$  bewegten. Mag immerhin der Einkaufspreis in Deutschland während dieses Jahrzehntes etwas gestiegen sein — das Heiratsgut der schlesischen Prinzessin wurde 1301 zum 11—11 $\frac{1}{2}$ fachen Gewicht in Silber verrechnet — soviel steht fest, daß der Absatz des Goldes nach Italien damals ein einträgliches Geschäft war.

Ich möchte den Gewinn, den die Kasse des Tiroler Landesfürsten beim Verkauf der obenausgewiesenen 171 Trienter Mark Goldes gemacht hat, auf wenigstens 400 Mark Berner oder 4000  $\%$  Berner Pfennige schätzen, einen Betrag, der nach mittelalterlichem Maßstab nicht unbedeutend ist.

#### Beilage I (zu n. 18).

1292. 12. Oktober — (Cod. 2, fol. 38). — Post rationem illam, Chunradus de Frideberch, que facta fuit VI intrante Octobre . . . recepit de Hainrico de Frideberch et genero suo Hermanno Voulwisero auri combusti marcas XXVII $\frac{1}{2}$  lotones I $\frac{1}{2}$  ponderis Tridentini. Ex hiis marce xiii $\frac{1}{2}$ , fertones iii loto  $\frac{1}{2}$  et pondus duorum vigintiariorum empte sunt pro Veronensium marcis centum LXXXII, libris III, solido l. marca auri computata seu empta pro marcis Veronensium xiii. — Item marce auri xiii minus lotonibus iii empte sunt pro marcis Veronen: CLX et sol: XXXV, marca auri computata pro marcis xii $\frac{1}{2}$  Veronensium. — Summa horum Veronensium capit marcas CCCLII libras IIII, solidos XVI — Ex his

dedit Mulserius marcas CCC residuas dedit Chunradus de Frideberch, et nota quod iidem mercatores receperunt ultra predictam sortem libras IIII minus sol. V, quas tenentur restituere. — Item de Chunrado de Ratispona recepit auri combusti marcas XII, lotones iii $\frac{1}{2}$  que empte sunt prio marcis Veronen: centum LIIII libris V, solid XIII $\frac{1}{2}$ , marca auri empta pro marcis Veronen: XII $\frac{1}{2}$  et sol. XXX de quibus dedit Chunradus Mulsaer marcas centum XXX et Chunradus de Frideberch residuas. — Item de Aelbelino Lobel auri marcas vj minus lotone j que empte sunt pro marcis Veronensium LXXVIII et sol XVI computata marca (auri) pro marcis Veronensium XIII et sol. XXX. — Item recepit ab eodem auri triti marcas V minus lotonibus II que constant Veronensium marcas LVI, solidos XII computata marca pro Veronensium marcis XI $\frac{1}{2}$ . — Summa denariorum quos recepit Aelblinus Lobel capit marcas centum XXXIIII solidos XXVIII, ex hiis dedit Mulserius marcas centum XXII, residuum dedit Chvnradus de Fridberch. — F. 39. Item recepit a Ludewico Chuechel auri combusti marcas XII $\frac{1}{2}$  seten l que constant Veronensium marcas CXXXVII, libras VIII, solidos VIII, marca computata pro Veronensium marcis Xj — Ex quibus dedit Chunradus de Fridberch marcas Veronensium XXV, libras VIII $\frac{1}{2}$ , iudex de Griez marcas XXX et theleonarii Wilhelmus et Chramer in Bozano marcas L Residuas XXXII marcas tenebatur domino pro vino. — Item de Ysenmanno auri combusti marcas XIII minus pondere I vigiutiariorum, que constant Veronensium marcas CLXVIII minus libra j, marca auri computata pro marcis Veronensium XIII. Item ab eodem auri triti fertones V minus pondere j vigintiarii, quod constat Veronensium marcas XV libras V $\frac{1}{2}$ , de quibus dedit Chonradus de Frideberch marcas LIIII,  $\frac{1}{2}$  IIII et sol. X. Theleonarii de Fella marcas L et in marcis LXXX residuis remanet ei dominus obligatus. Insuper tenetur dominus eidem XL libras großorum Venetorum de quibus solvit Gotschlinus marcas LXXVIII, et thelonerii novi in Bozano marcas L et Chunzlinus de Fridberch marcas LXIIII et sic est expeditus de toto. — Item de Ulrico de Stamharingen auri combusti marcas III minus lotones II, que constant Veronensium marcas XXXVIII minus solidos X, marca auri computata pro marcis XIII et libris II. Item ab eodem auri marca l minus lotone j que constat Veronensium marcas X,  $\frac{1}{2}$  VIII $\frac{1}{2}$ , summa capit marcas Veronensium XLVIII libras VIII quas dedit Chunradus de Frideberch in totum. Item de Sigehardo de Monaco combusti auri marcem j et pondus II vigintiuariorum minus lotonibus ij, quod constat marcas Veronensium XI, libras V, solidos V, quas solvit Chunradus de Fridberch. Item de Polano de Augusta auri combusti marcas XXII minus lotonibus II $\frac{1}{2}$  que constant marcas CCLXXXIIII solidos XXIIII marca computata ad marcas XIII Veronensium. Item ab eodem auri triti marca j minus lotone j et pondere l vigintiarii, quod constat marcas Veronensium Xj libras Vj et solidos VIII. Item de eodem auri combusti marcas VI lotones II $\frac{1}{2}$  minus pondere

II vigintiariorum quod constat in summa marcis Veronensium LXXIII libris VII, solidis XV, marca auri computata pro marcis XII. Summa totalis Polani capit marcas Veronensium CCCLVIII $\frac{1}{2}$ , libras V sol. (?) quas solvit Chunradus de Fridberch. — Item de Moschopf auri combusti marcas VI $\frac{1}{2}$  minus lotone  $\frac{1}{2}$  quod constat Veronensium marcas LXXXII et solidos XXX, marca auri computa(ta) pro marcis Veronensium XII et libris VII que sibi deducende sunt in debitis in quibus tenetur Domino. — Item de Stechone de Lantshut auri combusti marcas VII $\frac{1}{2}$  et lotones II $\frac{1}{2}$  et pondus I $\frac{1}{2}$  vigintiariorum, que constant marcas LXXXX, libras III solidos X, marca auri computata ad marcas XI et libras VIII, quas dedit Chunradus de Frideberch in totum. — Item de Aynwico et Heringo de Monacho auri combusti marcas VIII $\frac{1}{2}$  minus quintinis III, que constant marcas centum III libras VIII, solidos XII, marca auri computata pro marcis X $\frac{1}{2}$ , libris V $\frac{1}{2}$ . — Item ab eisdem auri boni marcas IIII minus lotonibus VI $\frac{1}{2}$  que constant marcas XLVII,  $\frac{1}{2}$  IIII, solidos VIII marca computata pro marcis XIII et  $\frac{1}{2}$  II, de quibus dedit Chunradus de Fridberch Heningo  $\frac{1}{2}$  XIII Residuas tenetur dominus dare — Zusatz: que sunt soluta Item de Ulrico de curia Ratisponensis Episcopi auri boni marcas VIII minus lotones I $\frac{1}{2}$ , que constant marcas CXI  $\frac{1}{2}$  VII, solidos XVI $\frac{1}{2}$ , constat marca auri marcis Veronensium XII $\frac{1}{2}$  et solidis X, quas solvit Chunzlinus de Fridberch. — Summa auri capit marcas CXLVI $\frac{1}{2}$  lotones II — Summa pecunie capit marcas mille DCCCXXVIII, solidos III de hac pecunia dedit Chunradus Mulsaer marcas DLII, Item Chunradus de Frideberch marcas DCCLXXXX libras VII solidos VI — Item thelonarii de Bozano dederunt marcas L Item thelonarii de Fella marcas L. Item iudex de Griez marcas XXX. Post factam rationem predictam recepit ab Chunrado de Augusta auri combusti marcas XIII lotones VII et setinum I pro marcis Veronensium CLXXXX minus libris III solidis X et constat marca auri marcas XIII et solidos XXIII Veronensium de quibus solvit Iudex de Griez centum marcas, residuum dedit Chunzlinus de Fridberch.

#### Beilage II zu n. (30).

1303. 19. März Zenoburg. — (Cod. 10 f. 61). — Ratio monetariorum de Merano. anno domini MCCCIII die XIII exeunte Marcio in s. Cenone fecit Tenga de Merano racionem primo de auri combusti marce X, lotones III vendito pro marcis CLXVIII,  $\frac{1}{2}$  VII $\frac{1}{2}$  ad racionem  $\frac{1}{2}$  CLXV $\frac{1}{2}$ . — Item de auri ejusdem marcis XX minus lotone  $\frac{1}{2}$  vendito pro marcis CCCXXXVI  $\frac{1}{2}$  VII, ad racionem marcarum XVI  $\frac{1}{2}$  VIII solidorum VII. Item de auri marcis XX minus  $\frac{1}{2}$  lotone vendito pro m. CCCXXXVII  $\frac{1}{2}$  II ad racionem m. XVI  $\frac{1}{2}$  VIII Sol. XIII Summa auri marce L lotones II, quod utique aurum recepit a Ch. camerario et Rudolfo notario pariter. Ex his dedit pro expensis nuncii portantis ipsum aurum Venecias

ad vendendum tribus vicibus  $\text{§}$  LXXV. . . . Summa datorum marce DCCCCXLVII  $\text{§}$  V. . . . salvis marcis IIII auri lotonibus V de Ch. camerario specialiter nuperrime receptis. . . . . quod aurum venditum est pro Veronensium marcis LXV  $\text{§}$  V ad rationem marcarum XV  $\text{§}$  II de quibus postmodum ii exeunte Novembri fecit rationem Item fecit rationem de auri marcis XXX de Ch. camerario in monte s. Petri R $\gamma$ , quod venditum est pro Veronensium marcis D una, ad rationem marcarum XVI,  $\text{§}$  VII, quarum expendit vendendo ipsum aurum et primum  $\text{§}$  Veronensium XXXVIII. Summa auri Veronensium marce LXII  $\text{§}$  VII.

### Beilage III (zu n. 31).

1303. 11. April, Zenoburg (Cod. 10, f. 106 $\gamma$ ). — Verrechnen Reinoldus de Bozano et Antonius eius filius primo de auri combusti marcis XX Tridentini ponderis que fecerunt Verone et Padue marcas XXI lotones III et pondus unius grossi Veneti et Veronensium parvulorum VIII $\gamma$ , quod aurum venditum est pro Venetorum grossorum  $\text{§}$  CXIII solidis III denariis II. — Item de marcis auri combusti, L lotone I minus pondere V grossorum de viginti Tridentini ponderis, que fecerunt Verone et Veneciis marcas LI minus lotone I, salvo defectu in comburendo, quod aurum venditum est pro Venetorum grossorum  $\text{§}$  CCXCV denariis VI. Hoc est receptum de Ch. de Vrیدهberch et Rudolfo notario. Item de marcis auri combusti IX lotone I et in granulis auri Ingolt marcas VIII minus fertone I ponderis Tridentini de Ludovico notario camere receptis, qui recepit hoc aurum a Rudolfo notario, quod fecit in Veneciis marcas XVII $\gamma$  minus lotone I et est venditum pro Venetorum grossorum libris CII solidis XV denariis VI. — Summa tocius auri marce LXXXVI fertones III $\gamma$  minus pondere V de viginti, Tridentini ponderis. — Summa Venetorum grossorum  $\text{§}$  DXII minus grossis X qui faciunt Veronensium marcas MCCCC LXXXIII  $\text{§}$  VII minus solidis V bone monete, ad rationem Veronensium XXIX parvulorum. (pro grosso)

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Luschin v. Ebengreuth Arnold

Artikel/Article: [Goldgeschäfte Meinhards II., Grafen von Tirol und seiner Söhne. 441-458](#)